

Worms

Borbetomagus — Civitas Vangionum — Wormatia

Seit der jüngeren Steinzeit ununterbrochen bewohnt, ist die älteste Stadt Deutschlands. Zur Römerzeit ist es die Hauptstadt der Vangionen. Als Kreuzungspunkt der großen europäischen Schicksalsstraßen — der Nord-Südstraße des Rheines und der West-Oststraße zur Donau — ist Worms ein Jahrtausend hindurch der Schauplatz weltgeschichtlicher Entscheidungen. Es ist die Königsstadt des Burgunderreiches (Nibelungen) und Mittelpunkt der deutschen Heldenlage. Es ist Residenz merowingischer und karolingischer Könige und Lieblingsstadt vieler Kaiser. Mehr als hundert Reichs- und Fürstentage fanden hier statt. Als wehrhafte „Burg des Reiches“ ist es die politisch wichtigste und führende Stadt im Laufe des Mittelalters. Zugleich ist es schon früh ein einflußreicher Bischofssitz und eine Hochburg selbstbewußten deutschen Bürgertums. Daher stammt sein einst so imposantes Stadtbild mit den vielen prächtigen Kirchen und reichen Klöstern, mit dem prunkvollen Rathaus, dem truhigen Zeughaus, mit den ehrlichen Zunftgebäuden, den großangelegten Adelshöfen und stolzen Patrizierhäusern, umrahmt von dem doppelten Mauer ring mit Wassergraben, Zugbrücken und zahlreichen wehrhaften Türmen. Endlich wird es durch das Auftreten Luthers auf dem berühmten Reichstag von 1521 zur Geburtsstätte der Reformation.

Seit Anfang der Neuzeit oft von Kriegsnöten heimgesucht, verliert es mehr und mehr seinen alten Glanz an Reichtum, Macht und Ansehen und wird schließlich 1689 von den Franzosen völlig zerstört. Der an die alte Tradition anknüpfende, tatkräftige Wiederaufbau wird durch neue Heimjuchungen im Laufe des 18. Jahrhunderts gehemmt und schließlich durch den im Anschluß an die französische Revolution und die Besitzergreifung des linken Rheinufers durch die Franzosen erfolgten Umsturz der Verhältnisse unterbunden. Mit dem Verlust der Reichsunmittelbarkeit, der Aufhebung des Bistums, der Säkularisation der Klöster, der Abwanderung fast aller Adels- und Bürgergeschlechter, endet die große Geschichte der Stadt Worms. Erst nach zwei Menschenaltern beginnt der Aufschwung zu einer modernen Stadt, in der nach einer bedeutsamen wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung auch die alte Stadtkultur sich in hohem Maße wieder erneuern konnte.

1. Kirchen

a) **Dom St. Peter** (kathol., päpstliche Basilika minor). „Uebertrifft alle anderen rheinischen Dome in der einheitlichen Wirkung, die aber, wie es im Charakter der Zeit lag, in der Einzelbildung voll freier Mannigfaltigkeit ist“ (Dehio). Doppelschiffige romanische Basilika mit östlichem Querschiff, vier schlanke Rundtürme, paarweise an jedem Chor. Ueber der Ostchor und am Westchor je eine achteckige Kuppel. Erbaut von Bischof Burchard I. (1000—1025) an Stelle einer frühen Basilika. 1018 erste Weihe (vor der Vollendung) in Gegenwart Kaiser Heinrichs II. 1020 Einsturz des Westchores. In der Folgezeit mehrere Um- und Neubauten. Wiederholte Weihe 1110 und 1181 (Bischof Konrad II. von Sternberg). Der heutige Bau im wesentlichen aus dem späten 12. (Ostpartie) und frühen 13. Jahrhundert (Westchor). Gotische Kapellenanbauten und Südportal Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts. 1689 schwere Beschädigungen bei der Zerstörung der Stadt durch die Franzosen und Vernichtung der gesamten Innenausstattung. Wiederherstellung unter Bischof Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg (1694—1732). Die früher vor der Südseite des Domes gelegene zehneckige romanische Johanniskirche 1807, der Domkreuzgang und das Kapitelhaus 1832 abgebrochen. Die seit 1890 durchgeführte allseitige Wiederherstellung ist im wesentlichen im Jahre 1932 vollendet worden.